



welt
museum
wien

Neue Welten

Sharing Stories!



Präambel

Aufgrund der jüngsten ministeriellen Entscheidung steht nun fest, dass das Weltmuseum Wien – wenn auch in reduzierter Form – neu gestaltet und umgebaut sowie im Herbst 2017 wiedereröffnet wird.

Damit ist für uns nach einigen Jahren der Teilschließung der Startschuss gefallen, um das Weltmuseum Wien in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Nun gilt es, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Der vorliegende Konzeptentwurf ist

dafür ein wichtiger Schritt. Wir setzen diesen Schritt zu einem Zeitpunkt, da das Museum für rund 2,5 Jahre geschlossen sein wird.

Wenn die Menschen nicht zu uns kommen können, so müssen wir eben alles tun, um die Menschen trotzdem zu interessieren und zu berühren - und damit die Neugier für einen späteren Besuch des neuen Hauses und unsere museale Arbeit zu wecken.

Aus dieser Grundüberlegung wurden unsere Outreach-Projekte ins Leben gerufen: die Präsenz des Museums im öffentlichen Raum während der Zeit der Schließung.

Ein Teilprojekt davon ist „Neue Welten“

Worum geht's?

Wir schicken einen Container auf Reisen, in den öffentlichen Raum Wiens. Er macht in den kommenden 2,5 Jahren jeweils für ein paar Wochen bis zu ein paar Monaten bei unseren Kooperationspartnern (z. B. Brunnenpassage, Impulstanz u.a.) Halt.

Unser Ziel

Durch ein partizipatives Geschichten-Experiment involvieren wir eine breite Öffentlichkeit in die kritische Debatte über das Verständnis und den Gebrauch des Begriffs *Kultur*.

Damit sollen die sozialen und gesellschaftspolitischen Beziehungen gestärkt und verbessert werden.

Sharing Stories

Der Container wird zu einem Ort der Begegnung. Wir laden Menschen ein, uns ein Objekt zu bringen und dessen Geschichte mit uns zu teilen. Die Auswahl des Objektes kann sich darauf beziehen, was der Besitzer/die Besitzerin selbst unter *Kultur* versteht; die Auswahl kann aber auch etwas mit der eigenen Geschichte zu tun haben, mit dem eigenen Alltag, dem eigenen Lebenshintergrund und den jeweiligen Überzeugungen.

Im Laufe des Projekts entsteht somit ein digitales Archiv von Objekten und Geschichten.

Eine Auswahl von Gegenständen und Geschichten wird darüber hinaus mehr-

schichtig dokumentiert: als Audio-Datei, als transkribierter Text, als Video-Interview, als Hologramm, als Bestandteil einer Publikation. Anschließend werden diese Geschichten mit der Öffentlichkeit (über Social Media und die Website www.weltmuseumwien.at/NeueWelten) sowie mit ExpertInnen aus diversen Disziplinen geteilt, um neue Perspektiven zu erschließen.

Die Sonderausstellung 2017

Das digitale Archiv von Objekten und Geschichten wird 2017 in eine Sonderausstellung im Weltmuseum Wien münden.

Story Telling und Multiperspektivität

Es ist schwierig, den Begriff *Kultur* unabhängig zu seinem historischen und politischen Kontext zu verwenden, und ebenso schwierig ist es, das Wort „Kultur“ zu vermeiden.

Jedes Mal, wenn wir diesen Begriff verwenden, geraten wir in die Falle, Dichotomien („wir“ und „die anderen“), Hierarchien („Hochkultur“ vs. „Primitive Kulturen“) und damit tendenziell rassistische Konzepte (die einen sind ganz anders als die anderen und vielleicht sogar besser) zu festigen.

Story Telling

Daher wollen wir genauer auf die Praxis des *Geschichten-Erzählens* (Story Telling) schauen, um tatsächlich zu verstehen,

wie wir den Begriff *Kultur* verwenden. Ein so entstehender Prozess des gemeinsamen *Verlernens bzw. neu Lernens* kann zu einem tieferen Verständnis unserer sozialen und politischen Beziehungen führen.

Multiperspektivität

Neben dem *Story Telling* ist es ebenso wichtig, der *Multiperspektivität* genügend Raum zu geben. So ist die Geschichte, die jemand über sein mitgebrachtes Objekt erzählt, eine von mehreren Perspektiven. Denn wir fragen auch ExpertInnen und ForscherInnen, was diese Objekte für sie bedeuten. So fügen wir zu demselben Objekt jeweils andere Aspekte hinzu, zum Beispiel des Designs, der Geschichte, der alltäglichen Verwendung eines solchen Gegenstandes durch andere

Gruppen oder Einzelpersonen.

Geschichten zu erzählen und viele Perspektiven zu berücksichtigen, ist auch in der anthropologisch-musealen Praxis von großer Bedeutung.

Der museale Hintergrund

In der traditionellen Arbeitsweise ethnographischer Museen dienten Objekte vorrangig als Repräsentanten ihrer Ursprungskultur, d.h. die zentrale Aufgabe eines Objektes bestand darin, etwas über die Herkunftskultur zu erzählen. Dabei traten andere Geschichten, wie solche, die in ihrem ursprünglichen Kontext wichtiger waren, in den Hintergrund und wurden nicht dokumentiert.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Arbeitsweise ethnographischer Museen jedoch markant verändert. Wir betrachten heute die Dinge nicht mehr eindimensional, sondern wollen die Vielschichtigkeit von Bedeutungen in den Vordergrund stellen. Diese ergibt sich durch die jeweilige Perspektive, aus der

man einen Gegenstand betrachtet, und aus den unterschiedlichen Beziehungen und Assoziationen, die verschiedene Menschen mit einem Objekt verbinden können.

Vor diesem Hintergrund besteht ein enger Zusammenhang zwischen der zeitgemäßen musealen Praxis und dem Projekt *Neue Welten* - ein Zusammenhang, der 2017 in einer Sonderausstellung seinen Ausdruck finden wird.

Die Kooperation mit der Brunnenpassage

Vom **09. April bis Ende Juni 2015** hat das Projekt *Neue Welten- Sharing Stories* seine erste Station in der Brunnenpassage.

Die Brunnenpassage stellt ihre Expertise in Kunst- und Kulturarbeit zur Verfügung. Sie wird als Labor für die Arbeitspraxis und als Anknüpfungspunkt an die Bevölkerung vor Ort verstanden. Durch diese Kooperation sollen Menschen erreicht werden, die die Diversität der Einwohner_innen Wiens widerspiegeln.

Ab April sind Nachbar_innen und Interessierte jeden Donnerstag und Freitag eingeladen, Objekte und Geschichten zu teilen. Während donnerstags Veranstaltungen geplant sind, um Besucher_innen für das Projekt *Neue Welten* zu interessie-

ren, werden an den Freitagen Interviews mit Menschen geführt, die ein persönliches Objekt und die dazugehörige Geschichte mitbringen.

Neue Welten ist eng mit einem parallel startenden Fotoprojekt in der Brunnenpassage verknüpft: *Da.Sein*

Das Sammeln findet in dieser besonderen Kulisse statt. Fotograf Rene Huemer und Künstler Klaus Ludwig Kerstinger stellen Geschichten von sieben Menschen vor. Welche besonderen Gegenstände nehmen Menschen mit, wenn sie fortgehen und ein neues Leben in einer fremden Stadt beginnen, die sie an das Zurückgelassene erinnern? Wann kommen Menschen gefühlsmäßig in einer

neuen Umgebung an - oder sind manche von ihnen noch auf dem Weg? Welche Orte dienen den porträtierten Personen als Symbol des Ankommens und Daseins?

Weitere Kooperationen sind in Planung, z. B. mit ImpulsTanz im Juli/August 2015. Laufend mehr darüber hier:

www.weltmuseumwien.at/neue_welten

KunstSozialRaum

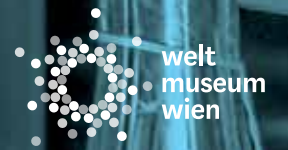
brunnenpassage

Der Container





Rückfragehinweis



Jeannette Severyns
Marketing / Kommunikation
01 534 30 5127
0664 60514 5127
jeannette.severyns@weltmuseumwien.at

Weltmuseum Wien
Heldenplatz
1010 Wien
www.weltmuseumwien.at
www.facebook.com/WeltmuseumWien